

I **Bezirkliche Rahmenbedingungen**

Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, aufgrund der Bezirksreform 2001 aus zwei Ortsteilen bestehend, ist mit 20,2 km²¹ der kleinste - nicht nur der Innenstadtbezirke, sondern Berlins überhaupt. Er nimmt nur 2,3 % der städtischen Fläche ein. Dafür ist aber die Bevölkerungsdichte mit 13.000 Einwohnern/km² die höchste in Berlin und beträgt mehr als dreimal soviel wie der Berliner Durchschnitt. Auch der Anteil der Einwohner/innen im erwerbsfähigen Alter ist mit 74 % der höchste von allen 12 Berliner Bezirken.

Im Ortsteil Friedrichshain sind mehr als 36 % der Gesamtfläche des Bezirks bebaut, während es in Kreuzberg etwa 45 % sind. Die Wohngebäude stammen zu mehr als 50 % aus dem 19. bzw. aus den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Erst zu einem Teil sind sie rekonstruiert worden.

Als **Innenstadtbezirk** ist Friedrichshain-Kreuzberg sehr gut an den *Öffentlichen Nahverkehr* angeschlossen. Die *Versorgung* im Handel, Gastgewerbe und mit Dienstleistungen ist im Gesamtberliner Vergleich überdurchschnittlich gut. Ebenso liegt die Dichte der medizinischen Einrichtungen – niedergelassene Ärzte, Zahnärzte, Apotheken, ergänzt durch zwei große Klinika des Vivantes-Unternehmens – über dem Berliner Durchschnitt.

Etwa 9 % der Bezirksfläche dienen als Parks der **Erholung**, dem Sport und dem Spiel, hier sind insbesondere der Volkspark Friedrichshain und in Kreuzberg der Viktoriapark, der Böcklerpark, der Görlitzer Park, der Waldeckpark und die Grünflächen am Potsdamer Platz zu nennen. Dicht an den Bezirksgrenzen, und damit auch von den Bürgerinnen und Bürgern Friedrichshain-Kreuzbergs gut erreichbar, befinden sich der Volkspark Hasenheide, der Treptower Park und der Tiergarten und nunmehr auch das Tempelhofer Feld mit ihren ausgedehnten Grün- und Spielflächen.

Rund 5,5 % des Bezirks sind Wasserfläche. Die Spree bildet die Grenze zwischen den beiden Ortsteilen. Sie ist deshalb auch häufig gemeinsamer Veranstaltungsort und Treffpunkt für die Kreuzberger und Friedrichshainer.

Friedrichshain-Kreuzberg hat in 8 Bezirksregionen 259.967 **Einwohner/innen**, davon 56.480 (21,7 %) nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Die Rate der Einwohner/innen mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 36 %. Die nichtdeutschen Bürger/innen stammen aus ca. 160 Ländern.

Die **soziale Lage** Friedrichshain-Kreuzbergs ist im Berliner Vergleich durch den niedrigsten Sozialindex, einen sehr hohen Anteil an Arbeitslosengeld-II-Empfängern/innen, Einkommensarmut und damit auch an armen Familien, insbesondere in Kreuzberg, sowie an Alleinerziehenden (Anteil an Familien mit Kindern unter 18 Jahren mehr als 41 %) charakterisiert. Um die Lebensbedingungen in den sozial besonders benachteiligten Bereichen Kreuzbergs zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern nachhaltig zu verbessern, wurden im Rahmen des Programms Soziale Stadt Quartiersmanagements eingerichtet.

Die mittlere Lebenserwartung liegt bei den Kreuzberger Männern 5,5 Jahre unter dem Wert des günstigsten Berliner Bezirks (77,2 Jahre), und bei ihnen wie auch bei den Friedrichshainern beträgt die Lebenserwartung 4 Jahre weniger als in Berlin ins-

¹ Quelle aller Daten: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2010

gesamt. Auch bei den Kreuzberger Frauen sind die Werte um 4,5 bzw. um 3,5 Jahre niedriger.

Friedrichshain-Kreuzberg hat im gesamtberliner Vergleich die höchste Kinderzahl (0 bis 6 Jahre: 15.779, 7 bis 18 Jahre: 22.345) und die wenigsten **Senior(inn)en**. Das Durchschnittsalter liegt bei knapp 37 Jahren.

II **Bezirkliche Gesundheits- und Sozialberichterstattung**

Auf der Grundlage des **Berliner Gesundheitsdienstgesetzes**, seit dem 1. Juli 2006 als Nachfolger des entsprechenden Gesetzes vom 4. August 1994 in Kraft, wird sowohl auf Landes- als auch auf Bezirksebene über die Gesundheit und soziale Lage der Bevölkerung, über die Versorgung durch das Gesundheits- und Sozialwesen und die Lebens- und Umweltbedingungen, berichtet. Die Berichte dienen der Information der Politiker/innen, der an der gesundheitlichen und sozialen Versorgung der Bevölkerung Beteiligten und der Bürgerinnen und Bürger selbst. Sie bilden die Planungsgrundlage für die Entwicklung und Durchführung von konkreten Maßnahmen und deren Evaluation.

Bei der Berichterstattung wird besonderer Wert auf die Darstellung der Zusammenhänge von sozialer Lage und Gesundheit gelegt und deshalb eine **integrierte Gesundheits- und Sozialberichterstattung** angestrebt. Sie gestattet die **sozialindikative Gesundheitsplanung** einschließlich des Aufzeigens von Schwachstellen und Problemfeldern, die Definition von Schnittstellen und die Formulierung des Koordinierungs- und Vernetzungsbedarfs zwischen den verschiedenen Handlungsträgern.

Die *Basisberichte Daten des Gesundheits- und Sozialwesens* der **Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz**, deren *Spezialberichte* und *statistischen Kurzinformationen*, *Diskussionspapiere* und sog. *Gesundheitsbarometer* sowie *Berichte über die Bereiche des öffentlichen Gesundheitsdienstes* liefern auch für die bezirkliche Planung der Gesundheitsförderung und Prävention wesentliche Daten über die gesundheitliche und soziale Lage der Bewohner/innen, ob mit oder ohne Migrationshintergrund. Darüber hinaus wurden von der **Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit** des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin Jahresberichte nach denselben Indikatoren wie die Basisberichte des Senats, aber spezifiziert auf die bezirklichen Belange, sowie Spezialberichte und statistische Kurzinformationen - bezogen auf die bezirklichen Bedingungen - erarbeitet und an die politisch und fachlich Interessierten sowie an die Bevölkerung weitergereicht. Grundlage sind natürlich auch Grundlagenstudien wie „Health Behaviour in school-aged Children“ (HBSC).

Von besonderer Bedeutung für die Vertiefung der Kenntnisse von der sozialen Lage sind die von der Senatsverwaltung herausgegebenen **Sozialstrukturatlanten**, welche die Daten sowohl für das Land darstellen und interpretieren als auch für die Bezirke, die Bezirksteile, die Bezirksregionen und Planungsräume detailliert aufführen. Aus einer Reihe von spezifischen Kriterien werden Sozialindizes bis zu den kleinsten lebensweltorientierten Räumen gebildet, sodass auch die Vergleichbarkeit innerhalb Berlins gewährleistet ist. Die **Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit** in Friedrichshain-Kreuzberg hat zur besseren Anwendbarkeit jeweils Auszüge aus den Sozialstrukturatlanten, bezogen sowohl auf den Bezirk als auch auf seine beiden Tei-

le und die Bezirksregionen, erarbeitet und den Akteuren im Bezirk zur Verfügung gestellt.

III Suchtprävention in Friedrichshain-Kreuzberg

Auf der Grundlage des Berliner Gesundheitsdienstgesetzes werden die Wahrnehmung der Kernaufgaben „Koordination, Planung und Steuerung der psychiatrischen Versorgung und der Suchthilfe“ und „Initiierung und Koordination von Maßnahmen der Gesundheitsförderung“ sowie Stärkung des „bürgerschaftlichen Engagements“ durch den öffentlichen Gesundheitsdienst sichergestellt.

Darüber hinaus gehören „Prävention, Gesundheitsförderung, Gesundheitshilfe und Schutz der Gesundheit für Kinder und Jugendliche“ zum Aufgabenbereich.

Die Durchführung dieser Aufgaben liegt im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg bei der Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit. Die Suchtprävention gehört in den Aufgabenbereich des Suchthilfekordinators.

Für die Suchtprävention bilden die „Leitlinien für Suchtprävention“ im Land Berlin eine wesentliche Grundlage. Danach ist ein zentrales Ziel der Suchtprävention, „den schädlichen Konsum von Suchtmitteln(...) deutlich zu reduzieren und psychosozialen Problemen und Abhängigkeiten vorzubeugen“.

Dabei wird die Gruppe der jungen Menschen als „vorrangige Zielgruppe“ definiert und Menschen, die sich in einer kritischen Lebenssituation befinden „sollen besondere Beachtung erfahren“. Grundsätze sind darüber hinaus die Unterstützung derjenigen, die für die Entwicklung junger Menschen Verantwortung tragen und die Ausrichtung der Suchtprävention auf die Lebenswelt der Menschen.

Für den Erfolg der Maßnahmen wird das Arbeiten in Netzwerken als unerlässlich angesehen. Die **Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin** und die **Landesdrogenbeauftragte** (Senatsverwaltung Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz) sind wichtige Kooperationspartner.

Neben der Kooperation auf Landesebene wird in der

- **bezirklichen AG Sucht** mit den Akteuren aus dem Suchtpräventionsbereich und Trägern der Versorgung von Menschen mit Suchterkrankungen

und im

- **Suchtpräventionsrat**, mit allen Akteuren der Suchtprävention zusammengearbeitet.

Es gibt eine regelmäßige **Gesprächsrunde „Jugend und Alkohol“**, unter anderem mit Vertretern der Polizei, der Politik, der Jugendeinrichtungen, Schulen, Sportvereine, Parteien, des Gastgewerbes.

Die **AG Interventionsteam** bereitete den Weg zur Kooperationsvereinbarung zwischen der Abteilung Wirtschaft, Bürgerdienste und Ordnungsamt und der Abteilung Jugend, Familie und Schule – Jugendamt – und der Abteilung Gesundheit, Soziales

und Beschäftigung – Gesundheitsamt. Sie dient dem Ziel der „Optimierung des Jugend- und Gesundheitsschutzes“.

Im Rahmen der Suchtprävention wird sowohl verhaltens- als auch verhältnispräventiv gearbeitet, um einerseits persönliche Ressourcen bei Einzelnen zu stärken und zu fördern, darüber hinaus jedoch auch strukturelle Bedingungen zu schaffen, die ein suchtfreies Leben fördern, bzw. einer Suchtentstehung entgegenwirken.

Beispielhafte Einzelprojekte sind:

- **„Nüchtern betrachtet“**

www.nuechtern-betrachtet-berlin.de/

Der Suchthilfekordinator, Herr Nitze, ist Sprecher der Kampagne, die von verschiedenen Berliner Bezirken, Trägern der Suchthilfe und anderen Institutionen (z.B. Klasse 2000) 2006 initiiert wurde. Seitdem wird jedes Jahr dazu aufgerufen, einen Monat keinen Alkohol zu trinken und danach an einer Verlosung teilzunehmen.

- **Projekt rauchfrei**

www.forum-rauchfrei.de

www.frische-luft-fuer-berlin.de

Das Projekt wurde 2006 durch die Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin in enger Zusammenarbeit mit dem Forum Rauchfrei gegründet. Von 2006 bis 2010 gab es eine ganze Reihe von Präventionsmaßnahmen, in der Regel mit Erhebungen und Berichten. Aufgrund verschiedener Studien des Projektes wurde auf Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg zum Beispiel das Rauchen auf Kinderspielplätzen verboten. Weiterhin gab es Beschlüsse, den „freien“ Verkauf von Tabakwaren an Kinder und Jugendliche zu unterbinden, den Verkauf und Konsum von Wasserpfeifen-Tabak wirksam zu kontrollieren und den Aushang des Jugendschutzgesetzes in Lokalen stärker zu kontrollieren.

Dem Verbot von Tabakwerbung „100 % Bio“ des Bundesgerichtshofes ging eine Anzeige des Projektes Rauchfrei voran. Aufgrund eines Schreibens des Projektes nahmen die Supermarktketten Edeka, Reichelt, Woolworth und andere Kaugummi- und Schokoladenzigaretten aus dem Programm.

Es wurden Plakatwettbewerbe durchgeführt und Broschüren herausgegeben.

- Der Bezirk beteiligt sich an der Kampagne zur **Alkoholpräventionskampagne „Na klar“** unter Schirmherrschaft der Senatorin für Gesundheit Umwelt und Verbraucherschutz **Katrin Lompscher**.

- Es findet eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den Kontaktlehrer(inne)n und dem Zentrum des Blauen Kreuzes im Bezirk statt. Das Blaue Kreuz ist Teilnehmer der AG „Selbsthilfe und Schule der Landesstelle Berlin“ und führt in Zusammenarbeit mit der Berliner Polizei regelmäßige **Suchtpräventions-Workshops** für Schülerinnen und Schüler durch.

- **Vergiss mich nicht**

Mit diesem Projekt erfolgt die Wettbewerbsbeteiligung.

Das Projekt ist an der Schnittstelle zwischen den Bereichen Jugend und Gesundheit angesiedelt, indem es Patinnen und Paten für Kinder und Jugendliche vermittelt, gleichzeitig aber auch das Ziel verfolgt, den Eltern, wenn gewünscht, Informationen und Hinweise auf das bestehende Angebots- und Hilfesystem zugänglich zu machen.